

Aus Wissen wird Verstehen

Wissenschaftliche Arbeit beleuchtet das Schicksal Hunderter Frauen, die während der NS-Zeit in der Aichacher Strafanstalt saßen / Organisatoren wünschen sich ein Denkmal

Von Thomas Winter

Aichach – Als Deutscher denkt man oft, es gebe nichts mehr, was man über den Zweiten Weltkrieg und die Verbrechen der Nazis nicht schon wüsste. Im Geschichtsunterricht nimmt das Thema einen breiten Raum ein, es gibt unzählige Hollywood-Filme, ganze Bibliotheken voller Bücher, Ausstellungen, Denkmäler und wenn man meint, man hätte schon alles gehört, kommt das ZDF mit einer einstündigen Doku um die Ecke, in der es um die Beziehung Hitlers zu seinen Sekretärinnen geht.

Das Thema scheint abgenutzt und bereits von allen Seiten durchleuchtet. Dennoch gibt es noch zahlreiche Einzelschicksale, die scheinbar vergessen sind. Schicksale von Frauen etwa, die als Diensthilfen in der Landwirtschaft arbeiteten und deren einziges Verbrechen es war, sich vom Bauern oder Knecht schwängern zu lassen. Sie wurden im Namen einer gesunden Volksgemeinschaft zwangssterilisiert.

Andere Frauen traf es weitaus härter. Weil sie arm waren und für sich oder ihre Kinder Lebensmittel gestohlen hatten, brachte man sie in Konzentrationslager, wo sie schufen mussten, bis sie buchstäblich tot umfielen. Wo dies alles passierte? Hier im Aichacher Land. Dies belegen die Forschungsergebnisse von Historiker Dr. Franz Josef Merkl. Im Auftrag des überparteilichen Frauenforums Aichach-Friedberg spürte der Geschichtswissenschaftler dem Leidensweg zahlreicher Frauen nach, die in der Strafanstalt Aichach gegen ihren Willen sterilisiert oder ab 1943 zur „Vernichtung durch Ar-



Teilweise bis zu 3000 Frauen waren in der Nazi-Zeit in der Strafanstalt in Aichach und ihren Außenbereichen untergebracht. Ab 1943 wurden 362 von ihnen nach Auschwitz deportiert. Ein Teil stammt aus der näheren Umgebung. Foto: AZ-Archiv

beit“ nach Auschwitz deportiert wurden.

Alles schon gehört? Und: Sollte man die Vergangenheit nicht endlich ruhen lassen? Nein, finden Jacoba Zapf und Grünen-Kreisrätin Marion Brülls vom Frauenforum. Sie wollen den Frauen, die man fälschlich als Kriminelle verurteilt hatte, Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Neben den „klassischen“ Opfergruppen – Jüdinnen, politische Gefangene sowie Sinti und Roma – wurden in der Strafanstalt in Aichach nämlich auch „Wiederholungstäterinnen“, im NS-Jargon Sicherheitsverwahrte, festgesetzt. „Bei dieser Gruppe handelt es sich um Frauen, die wegen kleinerer Eigentumsdelikte oder Prostitution verurteilt worden sind. Sie sind bis heute als Opfer des NS-Regimes nicht

richtig anerkannt“, erklärt Jacoba Zapf.

Die Inhaftierten in Aichach stammten von überall her: aus Frankreich, Belgien, Italien, Griechenland und der Tschechei. Bis zu 3000 Gefangene – in der Strafanstalt selbst und im Außenbereich – wurden in der Paarstadt festgehalten, darunter auch viele Frauen aus der näheren Umgebung.

Ein Vortrag im Kreuzgratgewölbe im Aichacher Kreisgut am kommenden Freitag, 13. April, um 20 Uhr beleuchtet die Schicksale dieser Frauen in der Zeit von 1933 bis 1945.

Da sind zum Beispiel die beiden Frauen aus Mering und Gersthofen: die ledige Haushälterin Magdalena Dill und die ledige Packerin Anna Stögbauer. Bei Magdalena Dill ist nicht be-

kannt, was sie sich angeblich hat zuschulden kommen lassen; Anna Stögbauer hingegen war wegen „schweren Diebstahls“ verurteilt worden, beide kamen nach Auschwitz.

Insgesamt 362 Frauen aus der Strafanstalt in Aichach endeten so, in mindestens fünf Transportern wurden sie in das berüchtigt-KZ im heutigen Polen gebracht. Jacoba Zapf und Marion Brülls hoffen, dass das fast vergessene Wissen um diese Schicksale Mitgefühl weckt, um die Erinnerung lebendig zu halten.

Im Gefängnis-Museum werde die NS-Diktatur zwar dargestellt, aber es sei erschreckend, wie wenig über die Zeit bekannt sei, sagt Jacoba Zapf. Bereits 2016 befasste sich ein Vortrag von Dr. Rudolf Stumberger eingehender mit

dem Kapitel Aichacher und deutsche Geschichte. Um das Thema ausführlicher aufzuarbeiten, engagierte das Frauenforum Dr. Franz Josef Merkl.

Der Geschichtswissenschaftler ist mittlerweile emeritiert, finanziell unterstützt wird das Projekt von der Stadt Aichach und der Sparkasse Aichach-Schrobenhausen.

Am kommenden Freitag findet unter dem Titel „Ausgegrenzt. Eingesperrt. Deportiert. Vergessen?“ zunächst ein Fachvortrag statt, musikalisch eingerahmt von der Cellistin Hyun-Jung Berger. Auf lange Sicht wünschen sich Jacoba Zapf und Marion

*Die Packerin
Anna Stögbauer aus
Gersthofen kam wegen
Diebstahls ins KZ*

Brülls aber mehr als nur einen Vortrag: „Wir stellen uns am Ort des Geschehens an der JVA ein für alle sichtbares Denkmal vor, und zwar mehr als nur eine Gedenktafel“, sagt Marion Brülls.

Dieses Denkmal soll an Frauen wie die „Hausiererhefrau“ Anna Lammer aus Klingen erinnern, deren Mann im KZ Dachau landete und deren vier Kinder ins Waisenhaus kamen. Ebenso wie die „Landwirtswitwe“ Christine Rauch aus Ruppertszell wurde sie, weil angeblich asozial, in Aichach zwangssterilisiert. Es soll an Frauen erinnern, deren einziges Vergehen es war, arm zu sein oder Hunger zu haben, an Frauen, die noch wenige Wochen vor Kriegsende zum Tode verurteilt worden waren. Und es soll aus dem Wissen um die Verbrechen dieser Zeit ein Verstehen machen.

VORTRAG

Wie geht das mit dem Mieten?

Aichach – Wie funktioniert das Mieten? Was muss bei einem Mietvertrag beachtet werden? Fragen rund um das Thema Mieten und Wohnen werden bei der Infoveranstaltung beantwortet, die das Bildungsbüro des Landkreises und die Volkshochschule Aichach-Friedberg gemeinsam mit der „Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH“ der Diakonie Augsburg anbieten.

Der Vortrag mit den beiden Fachfrauen Corinna Höckesfeld und Christine von Gropper findet sowohl in Friedberg als auch in Aichach statt: am Donnerstag, 12. April, 14 bis 18 Uhr, in der Außenstelle des Kreisjugendamts in Friedberg (Konradinstraße 4) und am Mittwoch, 18. April, 14 bis 18 Uhr, in der VHS-Geschäftsstelle in Aichach (Steubstraße 3). Anmeldungen sind noch unter info@vhs-aichach-friedberg.de oder 08251/8737-0 möglich.

Fahrt nach Thüringen

Aichach (rie) Wegen einiger kurzfristiger Absagen sind für die KLB-Bildungsfahrt nach Thüringen von Donnerstag, 10. Mai, bis Samstag, 12. Mai, noch Plätze frei. Die Route geht über Vierzeinhelligen zur Wartburg und nach Eisenach. Weiter besuchen die Teilnehmer die Städte Erfurt und Weimar sowie das Schloss Heidecksburg, die Feengrotten und die Greiner Glasmanufaktur in Neuhaus. Für weitere Informationen und Anmeldung steht Jakob Riedlberger zur Verfügung, Telefon 08251/2544.

Adi Hauke sagt ab

Blumenthal – Das Konzert von Adi Hauke am Samstag in Blumenthal fällt wegen Krankheit aus. Karten können an den Verkaufsstellen zurückgegeben werden.

Bilder aus Rothenburg

Aichach (cl) Ein Bildervortrag des Fotoclub Aichach morgen in die Touristenhochburg Rothenburg ob der Tauber. Mit über zwei Millionen Besuchern jährlich gehört die fränkische Stadt zu den beliebtesten Ausflugszielen Bayerns. In kaum einer anderen deutschen Stadt lässt sich das romantische Flair des Spätmittelalters so hautnah erleben.

Bruno Röske wird mit seinen Bildern in diese Atmosphäre eintauchen und eine Fülle an Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen entdecken. Interessierte, die sich in die geschichtsträchtige Stadt entführen lassen wollen, sind zur Bilderschau willkommen. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 12. April, um 19 Uhr im Gasthaus Gutmann in Ecknach statt. Der Eintritt ist frei.

Alte Jungs im Kino

Aichach – Im Rahmen der Filmreihe „50+ Kino“ zeigt das Aichacher Cineplex heute „Alte Jungs“ – eine Komödie um vier rebellische Herren, die keine Lust haben sich ins Altersheim abschieben zu lassen und kurzerhand eine eigene Rentner-WG gründen. Ab 14 Uhr stehen Kaffee und Kuchen parat, der Film beginnt um 15 Uhr.

Fuggerwanderung

Klingen (mar) Die Wandergruppe der Wanderfreunde Klingen lädt alle Interessierten ein zur Fuggerwanderung am Sonntag, 15. April. Treffpunkt ist um 13 Uhr am Oberen Tor in Blumenthal. Die Route führt nach Gallenbach und über Röckerszell zurück nach Blumenthal.

Mittelalter made in Aichach

Markttag präsentieren sich auf der Afa

Aichach – Bei der Stadt Aichach sind die Vorbereitungen für die Mittelalterlichen Markttag in vollem Gange. Die meisten Künstler für das Bühnenprogramm und die Recken für das Ritterturnier sind engagiert, Vereine und Gruppen planen Lagerleben und Aktionen. Damit möglichst viele Besucher vom 7. bis 9. September kommen, präsentiert die Stadt Aichach die Mittelalterlichen Markttag am Stand des Landkreises Aichach-Friedberg derzeit auf der Augsburger Frühjahrsausstellung (Afa).

In der Schwabenhalle ist noch bis zum Sonntag, 15. April, ein mittelalterliches Lager mit Wohnzelt, Bett und Truhe, einem Lagerfeuer mit Sitzgruppe und einer großen Tafel aufgebaut. Die Ausstattung stammt von den Freunden des Mittelalters Aichach und der Stadt selbst, auch personell ist der Verein in Augsburg vertreten und unterstützt



Martina Baur, Leiterin des Info-Büros der Stadt Aichach, und Tom Arnold von den Freunden des Mittelalters am Stand auf der Augsburger Frühjahrsausstellung. Foto: Inge Hofberger

die Stadt. Das Standpersonal ist mittelalterlich gewandet. Für Kinder gibt es ein Geschicklichkeitsspiel, außerdem können bei einem Quiz attraktive Preise – unter anderem Eintrittskarten für das Ritterturnier in Aichach – gewonnen werden. Gefragt wird, aus wie vielen Gliedern das Kettenhemd gemacht wurde, das am Stand zu sehen ist. Irmi Gutmann aus Aichach bietet wechselnde Suppen aus dem Suppentopf an und Tom Arnold zeigt vor dem Wohnzelt, wie Königsketten gemacht werden. Im Rahmenprogramm trat am ersten Messonntag außerdem „Graculi exultanti“, die Tanzgruppe der Freunde des Mittelalters, auf.

Einstimmen auf die Mittelalterlichen Markttag kann man sich auch auf der neuen Homepage der Stadt Aichach für diese Veranstaltung. Unter markttag-aichach.de finden Besucher und Teilnehmer Informationen zum Programm, zu den engagierten Musikern, Gauklern, Trommler und Rittertruppen, zu Lagern und Umzügen, zu Öffnungszeiten und Pflasterzoll. Schöne Bilder aus vergangenen Markttagen dokumentieren die stimmungsvolle Atmosphäre und das abwechslungsreiche Programm des Aichacher Mittelalterfestes. Die neue Homepage ist responsiv und kann damit auch mit Smartphone und Tablett genutzt werden.

Weitere Informationen im Info-Büro der Stadt Aichach unter Telefon 08251/ 90 20.



Das Eis schmeckt

Es ist Frühling, die Temperaturen steigen. Auch wenn der Himmel bewölkt ist, schmeckt Luis und Elias das Eis. Da unternehmen sie gerne mit der Oma einen Spaziergang zum Supermarkt. Im Hintergrund ist der Kühbacher Kirchturm zu sehen. Foto: Helene Monzer

Im Winter – oder bei Kopfweh

Ein Robinddiachla ist ein Kopftuch

Aichach (beh) In der aktuellen Folge unseres Dialekt-Rätsels „Öha“ fragten wir, was ein Robinddiachla ist. Wie viele unserer Leser wussten, versteht man darunter ein Kopftuch (der bayerischen Tracht), das im Winter getragen wurde. Der Begriff kommt vom Runterbinden des Kopftuchs beziehungsweise dem Zusammenbinden unter dem Kinn, wie unser Experte Sigi Bradl aus Altomünster erklärt.

Fanni Achter schrieb uns, dass man „im Sommer a Heidiachal und im Winter a warmes Diachal“ trug. Erika Erlinger aus Adelshausen erinnert sich, dass ihre Oma das Tuch nicht direkt unter dem Kinn, sondern etwas seitlich band – „so war etwas mehr Bewegungsfreiheit“. Irmgard Lesti



aus Petersdorf kennt noch eine andere Variante.

Bei Kopfweh hätte man sich das Diachal als „Schlauch über die Stirn zum Hinterkopf gebunden. Es hielt den Kopf fest zusammen, und er tat bald nicht mehr weh“ – „manchmal“, wie sie anfügt.

Antworten schickten uns unter anderem auch: Irene Altmann, Xaver Steinbock aus Schönleiten, Herbert Köppel aus Aichach,

Claudia Schermer-Martin, Beate Gabriel, Rita Riedelsheimer aus Baar, Maria Lechner aus Zieglbach, Paula Lechner aus Ecknach, Theresia Höß aus Oberbernbach, Magdalena Ostermair aus Untergriesbach, Wolfgang Wilke aus Berlin, Maria Asam, Angela Lunz aus Obergriesbach, Georg Meitinger, Anni Weigl aus Altomünster, Rosemarie Dollinger, Henni Bayr aus Heretshausen, Matthias Baur aus Hollenbach, Anneliese Dantmann aus Oberbernbach, Georg Glas aus Aichach, Stefanie Zitzenzieher aus Rieden, Johanna Gürtner und Maximilian Monzer aus Gachenbach.

Am kommenden Mittwoch stellen wir die nächste „Öha“-Frage.